



EUROPÄISCHE SENIOREN UNION (ESU) EUROPEAN SENIORS' UNION (ESU)

Newsletter SENIOR INTERNATIONAL Ausg. Nr. 163 (dt.) 20.Juli 2018

Österreich hat EU-Ratspräsidentschaft Ingrid Korosec (ÖSB): EU braucht Entschlossenheit und Tatkraft

Wien/Brüssel. Seit 1.Juli übt die Republik Österreich die EU-Ratspräsidentschaft aus. Sie folgte auf Bulgarien, das diese Funktion im ersten Halbjahr 2018 bekleidete, und gibt den Stab zum 1. Januar 2019 an Rumänien weiter. Die Präsidentin des Österreichischen Seniorenbundes (ÖSB), Ingrid Korosec, sprach vor der 9. ESU-Sommerakademie von "großen Herausforderungen, vor die sich die österreichische Ratspräsidentschaft gestellt sieht", zumal „der Zusammenhalt der EU auf dem Prüfstand steht“.



ÖSB-Präsidentin und Schirmherrin der Sommerakademie Ingrid Korosec bei ihrer Begrüßungsansprache. Links neben ihr: ESU-Präsidentin Prof. An Hermans und der Stellv. Direktor der POLAK, Halper; rechts ÖSB-Generalsekretär Heinz K. Becker und ESU-Vizepräsident
Foto rechts: Ingrid Korosec im Gespräch mit Dr. Bernhard Woirms

Als Schwerpunkte der österreichischen Ratspräsidentschaft gelten:

Finanzrahmen für die Jahre 2021-2027, Verhandlungen über den [Austritt des Vereinigten Königreichs](#), Sicherung der EU- Außengrenzen, Überprüfung und Aktualisierung der [EU-Förderprogramme](#), Stärkung der [europäischen Identität](#).

Gemäß dem Motto „Ein Europa, das schützt“ geht es der Ratspräsidentschaft um [Sicherheit](#) und Kampf gegen [illegale Migration](#), Sicherung des [Wohlstands](#) und der [Wettbewerbsfähigkeit](#) durch [Digitalisierung](#) sowie um die Stabilität in der Nachbarschaft ,

womit die Heranführung des [Westbalkans/Südosteuropas](#) an die EU gemeint ist.
(Nach Wikipedia)

In ihrem Newsletter bezeichnete Ingrid Korosec die österreichische Ratspräsidentschaft „als die letzte Möglichkeit vor den Europawahlen, eine große Agenda abzuarbeiten“. Das Ergebnis dieser Arbeit werde letztlich auch diesen Wahlgang beeinflussen. „Wenn es der EU gelingt, Entschlossenheit und Tatkraft bei der Lösung der anstehenden Probleme zu zeigen, nicht zu streiten, nicht zu zaudern, sondern gemeinsame Entscheidungen zu treffen, dann werden sich auch die Bürgerinnen und Bürger mit einem entsprechend deutlichen Votum einstellen. Sie werden vor allem jene Kräfte unterstützen - allen voran die Europäische Volkspartei (EVP) -, die die größte politische Fraktion bildet und für ein klares europäisches Weltbild, für eine partnerschaftliche Gesellschaftsordnung, steht“, schrieb Ingrid Korosec.

In der Politischen Akademie der Neuen Österreichischen Volkspartei hieß die ÖSB-Präsidentin auch als Mitglied im Exekutivkomitee alle Teilnehmer der Sommerakademie herzlich willkommen. Sie freue sich bereits auf 2019, wenn die ESU an gleicher Stelle die 10. Sommerakademie für Führungskräfte veranstalte, äußerte sie.

Europas Demographie: Herausforderung und Chancen

Bericht von der 9. Sommerakademie für Führungskräfte

WIEN. (6.-8.Juli). Wer es als ESU-Führungskraft irgendwie ermöglichen kann, nimmt an der Sommerakademie teil – wohl wissend, dass er seine Anliegen loswird und innerlich bereichert zurückkehrt. Die Erläuterung von politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhängen durch prominente Redner und die Beschreibung der nächsten Wegstrecke ist ihnen ebenso wichtig wie die familiäre Atmosphäre - beides erweist sich als Kraftquell für die politische Tätigkeit im jeweiligen Heimatland. Für die erkrankte Dr. Marilies Flemming sprechend, sagte Vizepräsident Heinz Becker, Generalsekretär des ÖSB und Europaparlamentarier, bei der Eröffnung zu den Delegierten: „Wir haben eine generationenübergreifende Kompetenz und Verantwortung“ und „Ihr werdet anders nach Hause fahren als ihr gekommen seid.“ Er sollte Recht behalten.



Wien-Meidling: Das Seminar-Hotel auf dem Gelände des Springer-Schlössl, in dem die gastgebende Politische Akademie der Österreichischen Volkspartei ihren Sitz hat

ESU- Präsidentin Em. Prof. Dr. An Hermans (BE) stellte an den Anfang ihrer Begrüßungsrede das bisherige Wirken von Marilies Flemming, der früheren österreichischen Ministerin und

derzeitigen Repräsentantin der ESU in der Arbeitsgruppe I der Europäischen Volkspartei. "Ich habe ihr geschrieben, dass sie stets in unseren Gedanken sein wird", erklärte An Hermans, und dass wir uns darauf freuen, mit ihr gemeinsam 2019 „10 Jahre Sommerakademie“ feiern zu können.

Mit herzlichen, anerkennenden Worten gedachte An Hermans der am 30. Juni fast 90jährig verstorbenen Simone Veil. Sie hatte als eine der Wenigen das KZ Auschwitz-Birkenau überlebt und ihr ganzes weiteres Leben in den Dienst für Frieden und Freiheit gestellt. Als 1979 erstmals Wahlen zum Europäischen Parlament stattfanden, wurde sie deren Präsidentin. An Hermans sprach die Hoffnung und Erwartung aus, dass das Wirken dieser Frau und vieler anderer friedentiftender Persönlichkeiten ihrer Generation die Bürgerinnen und Bürger von heute zu bürgerschaftlichem Engagement in ihrem Sinne inspiriert.

Unter dem Eindruck des EU-Gipfeltreffens vom 30. Juni und 1. Juli, bei dem die unterschiedlichen Sichtweisen in der Asylpolitik deutlich zutage traten, rief die ESU-Präsidentin zur Bewahrung und Weiterentwicklung der Gründungsideen für das vereinte Europa auf. Die Kampagne zur Vorbereitung der Europawahlen im Mai nächsten Jahres müsse auf die Bedürfnisse der Bevölkerung/Wähler eingehen: Wohlbefinden, sozialer Fortschritt, wirtschaftliches Wachstum und ein Europa, das seine Bürger schützt.



Blick in den Saal – Anstehen am Kaffeeautomat – Small talk

Sommerakademie in Stichpunkten

Zur 9. Sommerakademie für ESU-Führungskräfte versammelten sich vom 6. bis 8. Juli Persönlichkeiten aus 19 Ländern auf dem Gelände des Wiener Springer-Schlössl, wo die Politische Akademie (POLAK) der Österreichischen Volkspartei ihren Sitz hat. Gemeinsam mit dem Wilfried-Martens-Center für Europäische Studien (WMCES) hat sie das Treffen auch diesmal wieder ermöglicht. Dank gebührt auch dem Österreichischen Seniorenbund, der Europäischen Volkspartei, dem Europäischen Parlament, den Simultandolmetscherinnen Sabine Hübler (engl., Foto unten links) und Eva-Martina Strobl (franz., Foto unten rechts),



Deutsche Teilnehmer im Gespräch mit den exzellenten Dolmetscherinnen

des Weiterhin Dr. Edeltraud Paul, Gertrud Pörtl (beide ÖSB), Jolande Van Droogenbroek (ESU) und Mag. Johannes Spreitz (POLAK). Die Teilnehmer richteten herzliche Genesungswünsche an Dr. Marilies Flemming (ÖSB)

Politiker und Wissenschaftler beider Generationen nahmen das Wort und ermöglichten eine lebhaft Diskusion, die von hohem politischem Niveau getragen war.

Der Konferenz lag die Zusammenfassung von über 20 Länderberichten vor. Darin äußerten sich ESU-Mitgliedsverbände und -Beobachter zu ihren Projekten im Zusammenhang mit den Europawahlen 2019, die von Ideenreichtum und Handlungsbereitschaft zeugen.

Erfreut zeigten sich die Delegierten über den Ungarn Istvan Ivanics, der für seine Kovacs K. Zoltan Senioren-Vereinigung den Antrag auf Mitgliedschaft in unserer Organisation stellte.

Am Rande der Sommerakademie fanden Sitzungen der Leitungsgremien – Präsidium und Exekutivkomitee – statt.

Dank Edeltraud Paul lernten die Teilnehmer die von Otto Wagner erbaute und kürzlich restaurierte Jugendstil-Kirche am Steinhof kennen, die sich auf den Höhen des derzeitigen Sozialmedizinischen Zentrums erhebt. Für den beschwerlichen Aufstieg wurden sie mit einem Konzert eines Duos (Sopranistin und Zither-Virtuose Stephan Ander) mehr als ausgesöhnt.



An Hermans (BE) mit Erika Reinhardt (DE) / Gertrud Pörtl (AT) und Dr. Milos Nemecek (SK)

Zum Generalthema „Europas Demographie – Von einer Herausforderung zu innovativen Chancen“

äußerte sich als Erster der Stellv. Vorsitzende der gastgebenden POLAK., Halper. So wie Sebastian Kurz in seine ÖVP „einen neuen Stil“ eingeführt habe, werde sich auch die POLAK „neuen Menschen, neuen Themen und neuen Ideen“ zuwenden, sagte er. Die von der neuen ÖVP-geführten Regierung geplanten Änderungen im Sozialbereich – u.a. Entlastungen für Familien – finden seine Unterstützung.

Heinz K. Becker hält die Einigung der EU-Staaten auf den Schutz der Außengrenzen für einen Erfolg; er plädiert für die Stärkung von „Frontex“ und gegen illegale Einwanderung, die von der Bevölkerung abgelehnt werde. Es bliebe dabei, dass „Bedrohte geschützt und aufgenommen werden müssen“; über ihre Asylberechtigung sollten „Zentren“ entscheiden. Das Recht auf Integration sollte durch die P f l i c h t dazu ergänzt werden, so Becker. Für ihn ist politische Stabilität in Europa und gute Nachbarschaft – auch zu den Westbalkan-Staaten, zur Ukraine, zu Syrien und den Ländern Nordafrikas – alternativlos. Er sieht in den Vereinbarungen zur gemeinsamen Verteidigung einen Beweis für die Handlungsfähigkeit und Entschlossenheit der EU, „ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen“. Das sei auch eine Voraussetzung „für die Erhaltung der hohen sozialen Standards in Europa“, wobei Becker offen ließ, wie die soziale Sicherheit der Älteren in den osteuropäischen Staaten erreicht werden kann.

Nach diesem internationalen Exkurs widmete er sich dem Thema der ersten Session:

„Senioren gerechte Wirtschaft“ /“Silver Economy“.

Becker bestätigte deren „große Dimension“ und betonte, dass die Kaufkraft der Senioren größer ist als die der anderen Generationen. Hohe Umsätze bewiesen das. Immer mehr Ältere bedienen sich verbundener digitaler Systeme und machten sich selbstständig („Start ups“). Das hätte positiven Einfluss auf den Verbleib der Älteren in gewohnter häuslicher Umgebung. Mit der Feststellung „Es ist ganz entscheidend, dass man gebraucht wird, gestalten kann und sich wohlfühlt“ zitierte er als ÖSB-Generalsekretär seine Chefin **Ingrid Korosec**.

Die Medienkompetenz bei Älteren ist auch für **Mag. Andreas Prenner** von Bedeutung. Der Direktor in der österreichischen Industrieellenvereinigung stellte fest, dass sich „heute viele Senioren jünger fühlen und digital unterwegs sind“. Mit positivem Effekt für ihre geistige und körperliche Mobilität, ihr Wohlbefinden. Er bedauerte, dass die Wirtschaft seines Landes zu wenige seniorengerechte Angebote mache, und rief seine Zuhörer auf, sich in die Entwicklung neuer, das Leben erleichternder Artikel und Dienstleistungen einzubringen. Damit trat er bei ESU-Präsidentin **An Hermans** offene Türen ein, die spontan äußerte: „Wir wären sehr glücklich darüber!“

Mit **Mag. Sophia Psihoda MA** nahm eine junge Frau das Wort. Als Mitarbeiterin der Plattform für interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA) äußerte sie sich in einer Powerpoint-Präsentation zu Konzepten für die Unterstützung Älterer (Vision AAL-Konzepte des Ambient Assisted Living...) (www.aalvision.at). Sie stellte fest, dass „Altern als eine interdisziplinäre Sache zu sehen“ ist und die Eigenständigkeit Älterer so lange wie möglich erhalten bleiben sollte. Sie plädierte für die Förderung von Neuerungen im Technologiebereich, die den Bedürfnissen der potentiellen Nutzer angemessen sind. Auch bestehende Angebote – z.B. öffentliche Verkehrsmittel, Reiseangebote, Betreuung und Pflege – müssten den Wünschen und Erfordernissen der jeweiligen Personen entsprechen. **Heinz Becker** kommentierte: „Wir müssen als ESU die Entwicklung mitbestimmen.“



Als Diskussionsredner schilderte **Franz Karl** (ÖSB) (obiges Bild) seine positiven Erfahrungen, die er gemeinsam mit einem Freund- wie er selbst auf den Rollstuhl angewiesen – auf einer Kuba - Reise sammeln konnte. Freilich hätten die Kosten mehr als das Doppelte gegenüber einem mobilen Passagier betragen. Unter dem Eindruck des Vortrags der Magisterin äußerten sich einige Zuhörer zu teils erheblichen Defiziten im Umgang mit Älteren – etwa bei stationären Klinikaufenthalten. „Technik ist nicht alles“, hieß es, „Es mangelt oft an persönlicher Zuwendung“ und „Digitalisierung ist ein Jobkiller“, was **Heinz Becker** zu der Feststellung brachte: „Technik darf nicht über die Köpfe der Menschen entwickelt werden“. **An Hermans** bemerkte zu diesem Themenkomplex: „Senioren müssen mitmachen, auch junge Wissenschaftler beraten und an Entscheidungsprozessen teilnehmen.“

„Europas politische Herausforderungen“...

...bestimmte Session Nr. 2 der Sommerakademie. **Prof. Steven Van Hecke** (BE) brachte die Etappen des BREXIT in Erinnerung, die mit dem Wählervotum ihren Anfang nahmen und

bislang kein Ende fanden. Am Austrittstermin 29.3.2019 wird zwar bislang festgehalten und eine bis Dezember 2020 befristete Übergangslösung ist beschlossen., aber es gibt viele offene Fragen. Ungeklärt ist vor allem der künftige Charakter der Grenze zwischen Nordirland (GB) und der bei der EU verbleibenden Republik Irland. (Inzwischen ist Premierministerin May mit ihren Plänen von einem „Sanften Brexit“ erst einmal gescheitert und verlor zwei Minister. Aktuellen Pressemeldungen zufolge nimmt die Zahl der aus Großbritannien abwandernden Unternehmen zu.).

Van Hecke sprach sich – auch auf dem Hintergrund der neuen italienischen Regierung – für eine enge Kooperation zwischen Frankreich und Deutschland aus. Er plädiert für Merkels Devise, über strittige Fragen mit den betreffenden Staaten zu reden – auch mit Polen und Ungarn – anstatt vorschnelle Urteile zu fällen. Es müsse der Eindruck vermieden werden, dass sich die EU zu einem kolonialistischen Regime entwickle. Auf die toten Flüchtlinge im Mittelmeer (2018 bereits 700) eingehend, sprach er von einem großen Drama, das schnell beendet werden müsse.

Auf Fragen von **Claus Berend (DE)**, **Leif Hallberg (SE)**, **Prof. Nikolaj Andreev(BG)**, **Lidmila Nencova (CZ)**, **Dr. Gariele Peus-Bispinck (DE)** und **Joszef Konc (Serbien)** antwortend, wies Van Hecke u.a. darauf hin, dass das Prinzip der Einstimmigkeit im Europäischen Rat 2017 abgeschafft wurde; überdies sei er überzeugt, dass „das soziale Europa die Herzen wieder erreichen“ werde.



*Dr. Vaclav Roubal (CZ) mahnt politisches Handeln in christlicher Verantwortung an.
Im Bildvordergrund v.l.n.r.: Dr.Guna Putnina (LV), Hermine Roth (DE), Andrejs Rudzitis (LV),
Roland Leek (SE)*

Sorgen über „die Abkehr einiger Staaten vom Pluralismus“ macht sich auch **Vit Novotný** vom Wilfried-Martens-Center für Europäische Studien. Er sprach sich für die Zusammenarbeit mit Flüchtlings-Quellenländern aus. Positiv bewertet er Wirtschaftsvereinbarungen der EU mit Japan (inzwischen unterzeichnet), Australien und anderen Ländern als „Beispiele für neue Formen der Zusammenarbeit“ zum gegenseitigen Vorteil. Dasselbe gilt für die Stärkung der Konsumentenrechte, wie sie die EU anstrebe.

Leif Hallberg, Ehrenpräsident der ESU aus Schweden, fragte ihn: „Was bedeutet es, wenn Roboter und Maschinen immer mehr übernehmen, für unser Leben?“ Und gab die Antwort selbst: „Menschen sind soziale Wesen, die soziale Kommunikation erwarten dürfen und sich vor Einsamkeit fürchten.“ Er zweifle daran, dass sie mittels digitaler Medien glücklicher werden.

Vaclav Nemeč (CZ) schloss sich den Bedenken mit der Bemerkung an: „Gibt es außer Arbeit noch etwas Anderes im Leben? Arbeiten wir, um zu leben, oder leben wir, um zu arbeiten?“

Lidmila Nemcova (CZ) sprach sich in diesem Zusammenhang für die stärkere Beachtung sozialer und ethischer Aspekte aus, ein weiterer Teilnehmer mahnte die Bewahrung und Nutzung des christlichen Erbes an.

Für **Novotný** können Roboter für Alleinstehende von Vorteil sein, aber sie müssten erst einmal erfunden und spezifisch programmiert werden, um den Erwartungen zu entsprechen. Die Körpersprache würden sie wohl nie ersetzen können, räumte er abschließend ein.

X

Was die Seniorenverbände von der EVP erwarten und vor den Europawahlen vorhaben, stellte Generalsekretär **Guido Dumon** (BE) den Akademie-Teilnehmern vor. Er bezog sich dabei auf Berichte, die Mitgliederorganisationen bis 25. Juni in Schriftform übersandt hatten. Im Vorwort der darauf basierenden Broschüre danken An Hermans und Guido Dumon für die darauf verwendete Mühe.

Die Aussagen gestatten Einblick in die Situation der nationalen Organisationen und ermöglichen den Austausch von Erfahrungen. Besonders wichtig ist den Vorsitzenden die äußere und innere Sicherheit, verbunden mit angemessenen Antworten auf die Flüchtlingsfrage. **Leif Hallberg** ist von den Aussagen so beeindruckt, dass er seinen Kollegen die Lektüre dringend empfahl. **Roland Leek**, ESU-Vizepräsident aus Schweden, wünscht sich von der EVP „Veröffentlichungen, die jeder versteht“.

Zum Auftakt der 3. Session

„Die ESU und die Europawahlen“

sprach **Dara Murphy**, der als Vizepräsident der EVP auch deren Wahlkampfmanager ist und derzeit durch die Lande reist. Nach seinen Feststellungen sind für die Bürger und künftigen Wähler drei Aspekte besonders wichtig: die Sicherheit zu Hause, die Lösung der mit der Migration verbundenen Probleme und der wirtschaftliche Aufschwung - als Voraussetzung für soziale Leistungen und Wohlstand. Den mit der EVP verbundenen Vereinigungen, darunter der ESU, misst Murphy großes Gewicht bei. Er vertraut darauf, dass sie mit ganzer Kraft „verteidigt, was wir in den letzten 60 Jahren in Europa erreicht haben“. Und sich für eine hohe Wahlbeteiligung mitverantwortlich fühlt.



V.l.n.r.: Christian Kremer, Dora Murphy (beide EVP) und ESU-Generalsekretär Guido Dumon

Für **Christian Kremer**, den Stellv. EVP-Generalsekretär, sind es die in der ESU gebündelten Lebenserfahrungen, die sie zu einem wichtigen Partner im Wahlkampf macht. Er teilte mit, dass nach dem EVP-Kongress in Helsinki Anfang November aus den bereits vorliegenden Positionspapieren das Wahlkampfprogramm erarbeitet wird. Die ESU war an der Erarbeitung beteiligt und wird sich in Helsinki in einem Round-Table-Gespräch präsentieren. Der frühere ESU-Präsident **Dr. Bernhard Worms** (DE) sprach sich dafür aus, das Wahlprogramm auf einige wenige Themen zu beschränken „und diese Botschaften überzeugend rüberzubringen“.

Noch einmal: die Sozialen Medien

Der letzte Akademie-Tag war vor allem zwei Workshops zur Bedeutung der Sozialen Medien im EU-Wahlkampf gewidmet. **Matteo Albani** (EVP) hält diese „jetzt für die Hauptinformationsquelle“. Was nicht „geteilt“, also weitergeleitet, wird, bliebe ohne Reaktion, so der Referent für Kommunikation und Marketing. Das gelte auch für Fake News. Soziale Medien seien Instrumente, nicht Quelle der Politik, so Albani. Er rät zur Nutzung mehrerer Medien und empfiehlt, auch unfreundliche Botschaften zu beantworten. „Dank Ihrer Verbände können wir unsere Wähler erreichen“, sagte er. Dass diesmal bereits (in Helsinki) sechs Monate vor dem Termin ein Spitzenkandidat der EVP für die EU-Kommission benannt wird, sieht er als Vorzug gegenüber früheren Wahlen. Albani bietet den Seniorenverbänden vor Ort Schulungen über den Umgang mit Facebook, Twitter, Instagram & Co. an. Infos unter: ma@epp.eu.

Aus dem österreichischen Wahlkampf 2017 hat **Sophie Valtiner** (ÖVP) die Erfahrung gewonnen, dass die Sozialen Medien schnellste Möglichkeiten zur Kommunikation bieten, um

den Spitzenkandidaten und sein Programm an den Bürger zu bringen. Sie empfiehlt: „Keep it short and simple! /Fasse dich kurz und verständlich!“

Erika Reinhardt (DE) dankte den Referenten für die Ermutigung, soziale Medien stärker zu nutzen und auch ältere Mitbürger dafür zu gewinnen. **Claus Bernhold** (DE), Mitglied des Exekutivkomitees, rät seinen Kolleginnen und Kollegen, Vorbehalte gegen soziale Medien in den eigenen Reihen auszuräumen, denn sie seien „einfach zu händeln und wichtig für das Miteinander“. **Leif Hallberg** sagte: „Wenn wir uns einbringen wollen, müssen wir uns in der Welt von heute bewegen; wir wollen ja schließlich auch Jüngere von unserer Politik überzeugen.“ Er unterstützt das Vorhaben der Präsidentin **An Hermans**, „eine Mediengruppe der ESU zu bilden“. **Vaclav Nemeč** spricht von schlechten Erfahrungen mit Facebook, von Hackerangriffen und Beleidigungen, und verweist auf unabhängige Angebote wie z.B. die Enzykliken des Papstes. **Barbara Fischer** (DE) gesteht Hemmschwellen bei Älteren ein.

In ihren Schlussbemerkungen dankte **ESU-Präsidentin Prof. An Hermans** allen Beteiligten für ihre Präsenz und Mitwirkung der verschiedensten Art. Die Sommerakademie sei zu einem Gemeinschaftswerk geworden, das auf sein zehnjähriges Bestehen zusteure, sagte sie. Sie vertraue darauf, dass die in Wien gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen in das politische Wirken daheim einfließen werden.

X

Das ESU-Präsidium....

...nahm in Wien eine positive Bewertung der Regionalkonferenzen von Aachen und Vilnius vor, äußerte sich anerkennend über die ehrenamtliche Tätigkeit von Präsidentin und Generalsekretär seit Juli vorigen Jahres, richtete den Blick auf die Beteiligung am Wahlkongress der EVP in Helsinki, erörterte den Etatentwurf für 2018 und traf Entscheidungen zum Thema „Zahlungsmoral einiger Mitgliedsverbände“.



Teilnehmer an der Präsidiumssitzung

Die ESU wird in Helsinki mit stimmberechtigten Delegierten und Gästen präsent sein. Am Vormittag des 7. November richtet sie in Verbindung mit ihrem Mitgliedsverband Kansallinen senioriliitto ry. Finland – Präsidentin: Leena Jääskeläinen – ein Rundtischgespräch zum

Thema „Senioren und digitale Medien“ aus. Des weiteren ist die ESU an einem Gespräch dreier EVP-Vereinigungen zum „Neuen Sozialvertrag für Europa“ beteiligt. Für den Abend des 6. November (18 Uhr) ist eine Sitzung des ESU-Präsidiums geplant.

Nach intensiver Diskussion beschloss das Präsidium, mit säumigen Verbänden erneut in Kontakt zu treten. Diese Aufgabe wird von den Vizepräsidenten übernommen. Dabei wird ausdrücklich auf das Statut (Artikel 7 und 9) verwiesen. Für den Fall, dass weiterhin keine Zahlungen erfolgen, hätten sich die betreffenden Verbände bei Teilnahme an Konferenzen und am Kongress 2019 pro Person und Tag mit 100 € an den Kosten zu beteiligen. Das aktive und passive Wahlrecht wäre ihnen verwehrt.

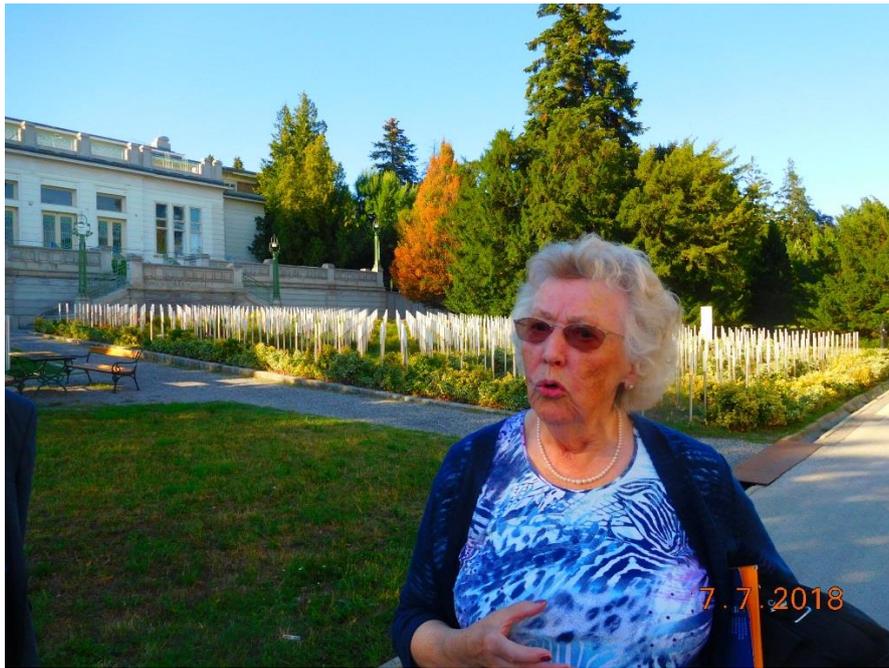
Das ESU - Exekutivkomitee...

...äußerte sich in Wien - wie zuvor das Präsidium - zu den jüngsten Regionalkonferenzen und zum umfangreichen Tätigkeitsbericht der Zentrale, nahm den von Clode Carbon-Frisch (LU) erstatteten Revisionsbericht über die Kassenführung 2017 zustimmend zur Kenntnis und beschloss nach einer Diskussion Jahresabschluss 2017 und Haushalt 2018. Dem vom Präsidium beabsichtigten Verfahren mit säumigen Beitragszahlern wurde zugestimmt. Mit gewisser Erleichterung vernahmten die Vorstandsmitglieder, dass in Brüssel Gespräche über die Einstellung einer bezahlten Halbtagskraft für das Generalsekretariat geführt werden, zumal dessen Belastung stetig zunimmt. Guido Dumon stellte das Programm des EVP-Kongresses mit der Beteiligung der ESU vor.

ESU erhält Zuwachs

Budapest/Wien. Auf seiner Reise von Ungarn nach Österreich hatte Ivanics Istvan Anfang Juli den Aufnahmeantrag für die ESU im Koffer. Nach der Übergabe des Schriftstücks an Prof. Dr. An Hermans sagte er dem Redakteur: Seine Organisation mit Namen „Kovacs K. Zoltan Senioren-Vereinigung“ wurde 2014 gegründet und hat etwa 100 Mitglieder. Sie gehört zur Christdemokratischen Volkspartei (KDNP), die Mitglied der Europäischen Volkspartei ist. Istvan steht seit einem Jahr an der Spitze des Seniorenbundes, der jetzt zur ESU-Familie gehören will. Der Kontakt sei über die Konrad-Adenauer-Stiftung in Budapest zustande gekommen. Im Beitrittsersuchen heißt es, die Vereinigung teile „das Wertefundament der EVP und ESU und möchte sich in vollem Umfang in die Aktivitäten der ESU einbringen“. An Hermans sagte die wohlwollende Prüfung des Beitrittsersuchens zu. Als sie das Exekutivkomitee von dem Antrag informierte, erhoben sich die Delegierten spontan von ihren Plätzen und spendeten Beifall. Ivanics Istvan wurde von seinem Kollegen Tamas Szirmay zur Sommerakademie begleitet.

Nachdenklich und begeisternd



Dr. Edeltraud Paul führte die internationalen Gäste auf eine der Höhen, die Wien umgeben. Erste Station der Exkursion am Abend: die Gedenkstätte für 790 Kinder und Jugendliche, die zwischen 1940 und 1945 von der damaligen städtischen Nervenklinik für „lebensunwert“ gehalten und ermordet wurden.-

Die vom Architekten Otto Wagner für die Bewohner der einstigen „Irrenanstalt“ zwischen 1904 und 1907 erbaute „Kirche am Steinhof“ im Jugendstil präsentiert sich nach umfangreicher Sanierung in vollem Glanz und ist eine hervorragende Konzertstätte. Kuppel und Figuren an der Fassade sind vergoldet, die Fassade ist mit Marmorplatten aus Carrara verkleidet. Die Inneneinrichtung hatte Wagner den besonderen Bedürfnissen der Gottesdienstbesucher angepasst.



Ein Glanzpunkt in der Kulturstadt Wien: die dem Heiligen Leopold geweihte Kirche, eine der schönsten im Jugendstil errichteten Gotteshäuser weltweit

- Ende des Berichtes über die Sommerakademie -

Margareta Pälsson (SE): Grenzüberschreitende Kooperation

Stockholm/Vilnius. Auf der ESU-Regionalkonferenz im litauischen Vilnius vom 17. bis 19. Mai (Si berichtete in Nr. 162), sagte Margareta Pälsson von den Moderaten Senioren aus Schweden u.a.: „Ein Land darf nie seine Senioren vergessen. Wir haben ein lang angehäuftes Wissen, Erfahrungen und könnten unsere Gesellschaften um einen wichtigen Wert bereichern. Mehr als 20 Prozent der Bevölkerung in Schweden sind älter als 65.“ Der Dialog zwischen den Generationen könne helfen, Barrieren zwischen Bevölkerungsgruppen zu überwinden, meinte Frau Pälsson. Leider gäbe es in Schweden eine bedeutende Zahl älterer Menschen, die in Armut und Isolation leben. Das sei der Grund dafür, dass „wir eine Reduzierung der Steuern auf Pensionen vorschlagen und uns für bessere Gesundheitsfürsorge und mehr Lebensqualität einsetzen.“ Nur die Hälfte der Krebspatienten erhalte eine Behandlung im vorgeschriebenen Zeitrahmen. Abschließend stellte die Rednerin fest: „Wir sind nicht nur Schweden, sondern auch Europäer und Bürger einer globalisierten Gesellschaft.“ Das

erfordere Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch und gegenseitiges Lernen. „Wir stellen fest, dass ähnliche Herausforderungen und Probleme nur bei effizienter Kooperation über Ländergrenzen hinweg zu beheben sind. Die schwedische Delegation ist daher froh, an dieser Konferenz teilnehmen und die Diskussionen erleben zu können.“

Henryka Lechno (PL): Anwalt der Hilfsbedürftigen sein!

Warschau/Vilnius. Die Gruppe Warschau und Masowien der Polnischen Senioren-Union (PUS) ist vielfältig sozial engagiert. Henryka Lechno gab auf der Regionalkonferenz in Vilnius einen kurzen Rechenschaftsbericht. Sie sprach von Angeboten ihrer Mitglieder an Personen in finanzieller, geistiger und körperlicher Not, von der Vermittlung kundiger Rechtsberater und der Hilfe für zwei Familien aus dem zu Russland gehörenden Königsberger Gebiet (ehemaliges deutsches Nord-Ostpreußen), die nun in ihrer polnischen Heimat leben können. Dann hieß es: „Wir nahmen an einer öffentlichen Anhörung zur Novellierung des Wahlgesetzes teil – mit dem Resultat, dass der Gesetzgeber von der Absicht, Behinderte vom Wahlrecht auszuschließen, schließlich Abstand genommen hat.“ Mit interessanten Einsichten seien Mitglieder ihrer Organisation im März vom Besuch des Europäischen Parlaments zurückgekehrt, so Frau Lechno. Ihr besonderes Interesse gilt der Kultur. So sind Diskussionen zu Literatur, Malerei und aktuellen Ausstellungen gang und gäbe. Es werde auch an Persönlichkeiten – lebende und bereits verstorbene – erinnert, die mit kulturellem Schaffen in Verbindung stehen.

:

An Hermans besuchte Warschau

Warschau. Anfang Juni stattete Präsidentin An Hermans der Polnischen Senioren Union (PUS) in Warschau einen kurzen Besuch ab. Begleitet wurde sie von Generalsekretär Guido Dumon. Es sei eine freundliche Begegnung gewesen, äußerte sie sich gegenüber der Redaktion. Die lebhafteste Diskussion habe die verschiedensten Aspekte des Lebens der Älteren im integrierten Europa und die Rolle der ESU berührt. Die Begegnung, zu der Präsident Janusz Marszalek und die Vorsitzende der Gruppe Warschau /Masowien, Katarzyna Bielinska eingeladen hatten, klang mit einer Besichtigung des Kulturpalastes aus. Er gestattet einen spektakulären Blick auf das moderne Antlitz, der polnischen Hauptstadt.



Der polnischen Metropole aufs Dach gestiegen:

Die Gäste aus Brüssel weilten anlässlich einer Tagung der Politischen Versammlung/Political Assembly der EVP in Warschau.

Deutscher Seniorentag als Erfahrungsbörse

Dortmund. Im Rahmen des 12. Deutschen Seniorentages trafen Repräsentanten deutscher und polnischer Seniorenverbände und -initiativen zu einem Erfahrungsaustausch und Fachgespräch zusammen. Er war getragen von dem Wunsch der polnischen Teilnehmer auf Zusammenarbeit nach dem Beispiel der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen) in Deutschland, die auch die Seniorentage ausrichtet. Seitens der ESU nahmen die Vizepräsidenten Dr. Gabriele Peus-Bispinck (DE) und Janusz Marszalek (PL) teil. Die Vorsitzende des Seniorenpolitischen Sejm-Ausschusses, Malgorzata Zwiercan, und Bartlomiej Gluzak, Vizepräsident der Verbände Sozialer Organisationen in Polen, sprachen zu den besonders dringenden Anliegen und Erwartungen auf sozialem Gebiet. Dazu zählt eine Neuordnung des Gesundheitswesens, womit die Regierung nicht fertig werde. Als bedenklich wird die große Zahl polnischer Pflegekräfte angesehen, die in Deutschland tätig sind und im eigenen Land beim Aufbau einer effektiven Pflege fehlen.

Prof. Dr. Dr. Roland Schöne stellte das Seniorenkolleg an der Technischen Universität Chemnitz vor. Hier arbeiten die Senioren - Studenten im Rahmen des Erasmus+- und des Grundtvig-Programms zusammen. Zu etlichen polnischen Universitäten bestehen gute Kontakte.

Die Begegnung endete mit dem Vorsatz, den Weg hin zu einer BAGSO-ähnlichen Kooperation durch weitere Konferenzen und Seminare weiterzugehen. Dabei sollen sowohl inhaltliche als auch organisatorische Fragen besprochen werden.

Nach Infos von G.P.-B.



Malgorzata Zwierzan (Bildmitte) mit Dr. Gabriele Peus-Bispinck und Janusz Marzalek

Nach Redaktionsschluss:

Weißrussische Partner: Nicht länger Rentner in Armut!

Minsk. Auf Veranlassung der Seniorenorganisation „Nashe Pokalene/Unsere Generation“ (mit Beobachterstatus in der ESU) hat sich in Belarus eine Arbeitsgruppe konstituiert, die der Alltagsarmut bei Rentnern den Kampf ansagt. Wie es in einer Mitteilung vom 14. Juli heißt, sei die Gründung das Ergebnis eines Round Table „Legale Aspekte des Pensionssystems im Land“. Dabei wurde festgestellt, dass das gültige Rentensystem der Verfassung widerspricht und dass der Madrider Altersplan (Madrid Aging Plan) von 2002 an der Realität im Land vorbeizieht und einer Korrektur bedarf, die nun aus Sicht von Belarus erfolgen soll.

IMPRESSUM

Redaktion: ulrich.winz@web.de; Mobiltelefon: + 49 174 175 60 50

Europäische Senioren Union (ESU): 1000 Brussels, Rue de Commerce/Handelsstraat 10;

Tel.: +32 2309 2866; Internet: <http://esu-epp.eu> Facebook.com/esu-eu

E-Mail: esu@epp.eu Twitter: esu_epp

Eine englische Fassung ist in Vorbereitung / The English version is in preparation